

„Unmöglich,

Von Ernst Stern,

Ernst Stern, der bekannte Bühnenmaler und langjährige Helfer Max Reinhardts, hat der deutschen Bühne ein neues Gesicht gegeben. Durch seine völlige Abkehr von der alten Pappdeckeltradition führte er wieder Form und Farbe in das Bühnenbild ein.



Ernst Stern

Ich hatte einmal für den Helden eines Stückes, das in den Reinhardtschen Kammerspielen herauskommen sollte, nach reiflicher Erwägung ein blaues Kostüm entworfen. Es war ein schönes, ein männliches Blau. Der Held aber — es war Friedrich Kayßler —, ein prachtvoller Mensch und Künstler, war aus irgendwelchen Gründen mit der Farbe unzufrieden, und so kam der strittige Punkt zwischen uns zur Sprache.

„Warum“, sagte er, „haben Sie mir ein blaues Kostüm bestimmt?“

„Weil ich die Farbe für schön und passend halte, psychologisch deckt sie sich, meinem Empfinden nach, mit dem Rollen-

inhalt, und dann steht der blaue Farbfleck gut, im Gegensatz zum feuerroten Gewand der Partnerin.“

„Farbfleck! Sie sagten Farbfleck!“ rief der Held nervös — die Unterredung fand ja während einer der letzten Proben statt — „für Sie bin ich also ein Farbfleck!“ — Später haben wir noch oft über diesen Konflikt gelacht, aber damals verließ er mich, böse und grollend. Und mit geringen Ausnahmen stand ja auch fast die gesamte Theaterwelt den Malern und Idealisten, die durchaus Farbe, Licht und Form auf der Bühne sehen wollten, böse und grollend gegenüber. Nur einzelne, maßgebliche Theaterleute wollten den wahren Inhalt jener Bestrebungen sehen, erkannten, daß es ja den Neuerern in erster Linie darum zu tun war, die Idealgestalten der großen dramatischen Dichterwerke in einem würdigeren Gewand, in einer phantasievolleren Umgebung und in einem neuen Lichte (in des Wortes wahrster Bedeutung) zu sehen.